



Aber Gott!

VON STEFANIE ADAMS

Hallo auch von meiner Seite. Ich freue mich, heute Abend hier zu sein. Und ich freue mich sehr, dass ich ausgerechnet zum Adventsabend einen Vortrag halten darf. Ich gehöre nämlich zu den Leuten, die die Vorweihnachtszeit und Weihnachten so richtig in vollen Zügen genießen.

1. ABER GOTT!

Überschrieben habe ich den Vortrag heute mit den Worten ABER GOTT!. Ihr werdet die Worte ABER GOTT heute Abend immer wieder hören.

Was bedeutet das Wort Aber? Aber ist nur ein kleines Wörtchen, und doch hat es viel Gewicht. Es wird verwendet, um einen Gegensatz oder eine Wendung auszudrücken.

Auch in der Bibel begegnet uns dieses kleine Wort immer wieder.

Oft, wenn wir in der Bibel von einer schlimmen Situation lesen, tauchen die Worte „ABER GOTT“ oder „Doch Gott“ auf. Die Bibel erzählt uns von Lebenslagen, die dunkel und hoffnungslos sind, und dann finden wir wieder ein ABER GOTT. Immer wenn wir auf ein ABER GOTT stoßen, wird eine Wendung eingeleitet. Immer wenn wir von einem ABER GOTT lesen, greift der allmächtige Gott ein. Dann wird etwas Zerbrochenes wieder heil, in etwas Dunkles kommt Licht und in einer hoffnungslosen Lage erscheint ein Ausweg.

Übermorgen ist der erste Advent. Advent bedeutet „Ankunft“. Es ist die Zeit, in der wir über das „Ankommen“ Jesu als Mensch in dieser Welt nachsinnen. Und schließlich an Weihnachten feiern wir seine Ankunft: der Schöpfer der Welt wird in einem Stall als Mensch geboren. Das Kommen und Wirken Jesu auf und in dieser Welt ist das größte ABER GOTT, das wir in der Menschheitsgeschichte finden: Die Menschheit lag in Dunkelheit, ABER GOTT schenkte ihr ein Licht.

Ich lade Euch heute auf eine Reise in das Alte Testament ein, in der wir an 6 Stellen stoppen wollen und uns das Eingreifen Gottes, die ABER GOTT-Momente, angucken wollen. Und ich bete, dass wir neu über Gott staunen, dass Weihnachten von Anfang an geplant war.

2. Reise ins AT: ABER GOTT plante Weihnachten von Anfang an

a) Adam & Eva

Also lasst uns in das Alte Testament eintauchen und in die Vergangenheit reisen. Unseren ersten Stopp machen wir ganz am Anfang der Bibel im ersten Buch Mose. Gott hatte zuerst die Welt erschaffen und danach Adam und Eva in Seinem Ebenbild. Alles war sehr gut und in perfekter Harmonie. Doch dann ließen Adam und Eva sich von der Schlange verführen, sie misstrauten Gott und aßen von der verbotenen Frucht (vgl.

1.Mose 3,1-6). So kam die Sünde in die Welt und zerstörte die Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen. Adam und Eva mussten sogleich den Garten Eden, ihr zu Hause, verlassen. Tod und Krankheit traten in die Welt. Der Fluch Gottes lag auf der ganzen Menschheit. In einer gewöhnlichen Geschichte wäre dies nun auch schon das Ende.

ABER GOTT liebt die Menschen viel zu sehr, um die Geschichte so enden zu lassen.

Obwohl Gott wusste, dass die Menschen gegen Ihn rebellieren würden, wusste Er auch, dass sie ohne Sein göttliches Eingreifen ewiglich verloren wären.

Bevor Adam und Eva den Garten Eden für immer verlassen mussten, versprach Gott Ihnen, dass Er eines Tages kommen würde, um Sünde und Schlange (den Satan) zu besiegen. Diese wunderbare Verheißung haben wir in 1. Mose 3,15:

„Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.“

Obwohl Gott wusste, dass Er selbst darunter leiden würde, hatte Er schon vor Grundlegung der Welt einen Rettungsplan gefasst: eines Tages würde Er in der Person Jesu Christi als sterblicher Mensch kommen, um die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch wieder herzustellen und Seinen Kindern ein neues zu Hause zu geben.

b) Abraham & Isaak

Wir reisen weiter in der Bibel zu Kapitel 12, zu Abraham. Gott hatte Abraham erwählt, Stammvater seines Volkes zu sein. Auf Gottes Anordnung hin hatte Abraham mit seiner Frau Sarah ihren Heimatort verlassen. Nach fast 100 Jahren der Kinderlosigkeit schenkte Gott ihnen durch ein Wunder den verheißenen Sohn, Isaak (Kap. 21). Doch dann stellte Gott dem Abraham (Kap. 22) die schwerste aller Aufgaben: Abraham sollte mit seinem geliebten Sohn Isaak auf den Berg Moria gehen und ihn dort opfern. So trat Abraham mit seinem Sohn Isaak den wohl schwersten Bergaufstieg seines Lebens an. Abraham vertraute Gott und Isaak vertraute Abraham. Oben auf dem Berg angekommen, schichtete Abraham das Brennholz, das Isaak selbst hochgetragen hatte. Dann band er seinen Sohn fest. Isaak wehrte sich nicht. Auf dem Opferaltar lag tatsächlich Abrahams Sohn und kein Lamm! Abraham hob die Hand mit dem Messer ABER GOTT gebot Abraham Einhalt. Wir lesen in 1. Mose 22,12 (ELB):

„Und er [Gott] sprach: Strecke deine Hand nicht aus nach dem Jungen, und tu ihm nichts! Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast.“

Viele Jahre später würde Gott einen anderen Sohn auf diese Welt senden. Dieser würde einen anderen Berg hinaufsteigen und auf seinem Rücken ebenfalls Holz für eine Opferung tragen. Wie Isaak würde auch dieser Sohn seinem Vater vertrauen und sich nicht wehren.

Gott wollte, dass Sein Volk lebt und nicht stirbt. Er wollte Sein Volk retten und nicht zerstören. Gott machte sich bereit, der Welt das größte Geschenk von allen zu machen: das Lamm Gottes.

c) Josef

Wir gehen weiter im Alten Testament zu Josef, dem Urenkel von Abraham. Josef war der Liebling seines Vaters Jakobs, worauf seine Brüder sehr neidisch waren. Obwohl Josef

nichts falsch gemacht hatte, wurde er von seinen Brüdern für ein paar Silbermünzen nach Ägypten verkauft. Und so musste Josef, versklavt, seinen Vater und seine Heimat verlassen. ABER GOTT war mit Josef und ließ ihn zur zweitwichtigsten Person, quasi zum Prinzen von Ägypten aufsteigen. Als eine große Hungersnot die Region heimsuchte, kamen auch Josefs Brüder, die er Jahre lang nicht mehr gesehen hatte, zu Josef, um Lebensmittel bei ihm zu kaufen. Sie erkannten ihn zunächst nicht. Als Josef sich jedoch zu erkennen gab, fürchteten sie sich sehr. Würde er Rache üben? Würde er sie bestrafen?

Josef jedoch hatte Gottes größeren Plan erkannt und sprach die bekannten Worte aus 1.Mose 50,20 (NGÜ):

„Ihr hattet Böses mit mir vor, ABER GOTT hat alles zum Guten gewendet. Er hat auf diese Weise vielen Menschen das Leben erhalten. Das kann man bis heute sehen.“

Eines Tages würde Gott einen anderen Prinzen schicken. Auch Er würde Seinen Vater und Sein himmlisches zu Hause verlassen. Auch Seine Brüder würden Ihn hassen und für ein paar Münzen würde auch Er verkauft werden. Er würde bestraft werden, obwohl Er nichts falsch gemacht hatte. ABER GOTT würde alles, was diesem Prinzen zustieß – sogar die schlimmsten Dinge! – benutzen, um etwas Wunderbares zu machen: die Sünden der Kinder Gottes zu vergeben!

d) Mose

Wir reisen weiter in der Zeit ins zweite Buch Mose. Josef und seine Brüder siedelten sich in Ägypten an und ihre Nachkommen wurden immer mehr. Im Laufe der Jahre kam jedoch ein Pharao, der das Volk Gottes in Ägypten versklavte. Das Stöhnen und die Schreie der Israeliten drangen zu Gott und Er sandte ihnen Mose, der das Volk nach den 10 Plagen aus Ägypten ans rote Meer führte. Da standen die Israeliten nun am roten Meer und mussten voller Schrecken feststellen, dass das ägyptische Heer ihnen auf einmal doch hinterherjagte. Was sollten sie tun? Es gab keinen Ausweg. Sie waren eingekesselt. Hinter ihnen die vor Wut tobenden Ägypter und vor ihnen das rote Meer. ABER GOTT zeigte einen Weg. Da wo menschlich gesehen kein Ausweg war, tat Gott einen Ausweg auf. Er teilte das gesamte Meer, sodass das Volk trockenen Fußes hindurch gehen konnte, während die Ägypter mitten ins Meer gestürzt wurden (vgl. 2.Mose 5-14).

Von Anfang an waren Gottes Kinder vor Ihm weggelaufen. Doch Er wusste, dass sie ohne Ihn niemals glücklich und erfüllt sein würden. Aber sie konnten nicht zu Ihm zurückfinden, sie hatten sich verirrt und waren getrennt von ihrem himmlischen Vater. Sie konnten aus eigener Kraft keinen Weg zurück zu Ihm finden. ABER GOTT kannte einen Weg und eines Tages würde Er Seinen Kindern den Weg zurück an Sein Herz zeigen. Eines Tages würde Er jemanden senden, der selbst „der Weg“ sein würde.

Denn es steht geschrieben in Johannes 14,6 (LUT):

„Jesus spricht: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“

e) Daniel

Wir reisen ein paar hundert Jahre weiter und landen im Buch Daniel. Das Volk Israel ist ins Exil verschleppt worden und ist nun Sklave des Königs von Babylon. Daniel – ein

junger Mann – liebte Gott sehr und Gott gab ihm viel Weisheit. So wurde der König auf Daniel aufmerksam und gab ihm einen hohen Posten, ja er überlegte sogar, Daniel über das gesamte Königreich einzusetzen. Das gefiel den anderen Fürsten natürlich nicht, und sie versuchten etwas Falsches, einen Fehler, an Daniel zu finden. Aber sie fanden nichts. Also überredeten sie den König, ein Gesetz zu erlassen, das besagte, dass man innerhalb von 30 Tagen nur den König und niemanden sonst, sei es Mensch oder Gott, anbeten dürfe. Sollte man sich darüber hinwegsetzen, sollte man den Löwen zum Fraß vorgeworfen werden.

Wohl wissend von diesem Gesetz, hörte Daniel dennoch nicht auf, zu seinem Gott zu beten. Damit hatten die Fürsten nun endlich was gegen ihn in der Hand. Sie verrieten Daniel an den König. Auch der König selbst konnte das Gesetz nicht aufheben. Schweren Herzens musste er Daniel in die Löwengrube werfen lassen und einen Stein auf die Öffnung legen (vgl. Daniel 1-6,18).

ABER GOTT sandte einen Engel, der den Löwen den Rachen zuhielt. So blieb Daniel in der Löwengrube bewahrt, und als der König am nächsten Morgen nach Daniel gucken kam, fand er ihn lebend und ohne eine einzige Verletzung vor (vgl. Daniel 6,19-24). Was für eine Rettungsaktion!

Daraufhin lesen wir folgende Aussage des Königs in Daniel 6,27-28 (LUT):

„Das ist mein Befehl, dass man überall in meinem ganzen Königreich den Gott Daniels fürchten und scheuen soll. Denn er ist ein lebendiger Gott, der ewig bleibt, und sein Reich ist unvergänglich, und seine Herrschaft hat kein Ende. Er ist ein Retter und Nothelfer, und er tut Zeichen und Wunder im Himmel und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen errettet.“

Die Zeit würde kommen und Gott würde einen anderen tapferen Mann senden. Auch Er würde Gott von Herzen lieben. Er würde Gottes Willen tun, auch wenn es Ihn das Leben kosten würde. Und zusammen würden Gott und Er die größte Rettungsaktion durchführen, die die Welt je gesehen hatte.

Denn es steht geschrieben in 1.Johannes 4,9:

„Darin ist die Liebe Gottes zu uns offenbart worden, dass Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen.“

f) Jona

Wir kommen zu unserer letzten Haltestelle: zum Propheten Jona.

Gott trug Jona auf, nach Ninive zu gehen und die Menschen dort zur Buße aufzurufen. Jona gefiel dieser Auftrag ganz und gar nicht. Also lief er weg. Er ging auf ein Schiff, nicht nach Ninive, sondern nach Tarsis. Da ließ Gott einen großen Sturm aufkommen und es endete so, dass die Seeleute Jona über Bord warfen, und der Sturm legte sich. Daraufhin sandte Gott einen großen Fisch, der Jona verschlang. Im dunklen Bauche des Fisches in der Tiefe der See verbrachte Jona drei Tage (vgl. Jona 1,1-2,1). ABER GOTT sprach zu dem Fisch und dieser spuckte Jona an Land aus. Daraufhin ging Jona nach Ninive und predigte das Wort Gottes. Die Menschen von Ninive hörten Jonas Botschaft, sie baten Gott um Vergebung und taten Buße. Und Gott erwies Gnade an ihnen (vgl. Jona 3,1-4.11).

Viele Jahre später würde Gott einen anderen Propheten schicken, der den Menschen dieselbe wunderbare Botschaft überbringen sollte. Wie Jona würde auch Er drei Tage in

vollkommener Dunkelheit verbringen. Doch dieser Bote sollte Gottes eigener Sohn sein. Er selbst würde „das Wort“ genannt werden, weil Er selbst die gute Botschaft ist (vgl. Johannes 1,1; Hebräer 1,1-2; 1.Korinther 15,1-4).

Denn es steht geschrieben in Johannes 1,14 (LUT):

„Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.“

3. Das Leben Jesu

a) Der Moment ist endlich da: Weihnachten kommt – Jesu Geburt

Viele Jahre gingen seither ins Land bis ca. um das Jahr 0 endlich der Moment gekommen war. Der Moment, auf den Gott und Teile der Menschheit so lange gewartet hatten. Gott würde kommen und Seine Kinder retten. Aber wie würde Er das machen? Wie würde das aussehen?

So leise wie Schnee fällt, kam Gott in die Welt. In der Stille und Dunkelheit der Nacht sandte Gott den verheißenen Retter ... als Baby. In einem stinkigen Stall gab Gott der Welt Sein größtes Geschenk: Seinen einzigen Sohn. Ein Baby, geboren von einer Jungfrau (vgl. Lukas 1,35). Das Baby, das die Welt verändern würde.

Von einem Engel angewiesen, wurde dieses Baby „Jesus“ genannt, das bedeutet „der Herr ist Rettung“. Wir lesen in Matthäus 1,21:

„Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben, denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden.“

Dieses Kind war eine ganz neue Art von König. Obwohl Er der Prinz des Himmels war, war Er arm geboren worden. Obwohl Er der allmächtige Gott selbst war Er als zweite Person des dreieinigen Gottes selbst allmächtig war, war er als hilfloses Baby zur Welt gekommen. Dieser König war nicht hier, um über andere zu bestimmen. Er war als demütiger Diener gekommen.

Denn es steht geschrieben in Markus 10,45:

„Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.“

b) Geboren mit einer Bestimmung

Jesus, der vollkommen Gott und zugleich vollkommen Mensch war, wuchs heran. Er lebte ein Leben mit denselben Anfechtungen und Herausforderungen wie du und ich. Aber es gab den einen großen Unterschied zwischen Ihm und uns. Er sündigte nie. Er war der einzige Mensch, der ohne Fehler war. Und genau deswegen konnte Er Gottes vollkommenes Lamm sein.

Jesus lehrte viele Menschen, er heilte viele Leute, er liebte die Menschen von ganzem Herzen.

Obwohl er nie etwas Falsches getan hatte, wurde Jesus für ein paar Münzen verraten. Er wurde verspottet und zum Tode verurteilt. Er wehrte sich nicht, sondern erduldete alles – wie ein Lamm. Er trug das Kreuz, an dem er hingerichtet werden sollte, einen Berg hinauf. Oben angekommen, wurde er an eben diesem Kreuz festgenagelt. Aber es waren

nicht die Nägel die Jesus am Kreuz hielten. Es war die Liebe Jesu für Seinen Vater und für Sein Volk.

Der Himmel wurde dunkel und die Erde bebte. Gottes Zorn über die Sünde kam mit voller Kraft auf die Erde herab wie ein gewaltiger Sturm und traf Jesus.

Das war der einzige Weg, wie Gott die Sünden vernichten konnte, ohne die Menschen zu töten, deren Herzen voll von Sünde ist. Dann rief Jesus: „*Es ist vollbracht*“ (Johannes 19,30). Dann starb er.

ABER GOTT erweckte Jesus nach drei Tagen wieder zum Leben.

Gottes großer Rettungsplan war erfüllt, endlich gab es einen Weg zurück an das Herz des himmlischen Vaters. Endlich konnte die Kluft, die seit Adam und Eva zwischen Gott und den Menschen klaffte, überwunden werden: durch das stellvertretende Opfer von Jesus Christus, dem makellosen Lamm Gottes.

Das war schon die ganze Zeit Gottes Plan gewesen, seine große Rettungsaktion.

Denn es steht geschrieben in Johannes 3,16 (ELB):

„Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat.“

4. Anwendung für uns

Nun lesen wir in Epheser 2,4-5 von dem vielleicht Schönsten „Aber Gott“:

„ABER GOTT, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet.“

a) Anwendung, wenn du Jesus noch nicht kennst

Wenn du heute hier bist und Jesus noch nicht als deinen Retter angenommen hast, dann möchte ich dich ermutigen, das Geschenk Gottes anzunehmen. Der Weg ist frei, auch du darfst nach Hause an Gottes Vater Herz kommen, indem du den stellvertretenden Tod Jesu annimmst.

Du hast vielleicht noch nie von diesem Jesus und einem göttlichen Vaterherz voller Liebe für dich gehört, ABER GOTT hat dich heute hergebracht, damit du von ihm hörst.

Du spürst eine Kluft zwischen Gott und dir, ABER GOTT schafft eine Brücke für dich.

Du bist beladen von Schuld und Sünde, ABER GOTT bietet dir Vergebung und Freiheit an. Tue Buße, kehre um zu Gott, indem du dein Vertrauen in Jesus Christus setzt!

Du fühlst dich wertlos, ABER GOTT gibt für dich sogar seinen einzigen Sohn hin.

Du bist nicht gut genug, ABER GOTT weiß, dass Jesus gut genug ist.

Du bist einsam und alleine, ABER GOTT lädt dich an sein Vaterherz, in seine Familie ein.

b) Anwendung, wenn du Jesus schon kennst

Wenn du heute hier bist und Jesus schon als deinen Erretter angenommen hast, dann lass uns gemeinsam staunen über das Geschenk, das Gott uns macht, über die Hoffnung,

die Er uns vor 2000 Jahren durch Seine Ankunft gegeben hat. Lasst uns Staunen über Gottes Masterplan, den Er von Anfang an hatte: deine und meine Rettung.
Aber vor allem, lasst uns staunen über Seine große Liebe zu dir und zu mir. Er hatte dein Herz im Blick, und das schon lange bevor es schlug.
Er hatte deine Rettung und Erlösung vor Augen, lange bevor du geboren wurdest.
Das allererste Weihnachtsgeschenk war Gott selbst.
Nach einer langen Zeit der Dunkelheit, der Hoffnungslosigkeit und der Ausweglosigkeit setzt Gott mit der Ankunft Jesu in einem Stall in Bethlehem ein großes „ABER GOTT“ in den Verlauf der Menschheitsgeschichte.

Ich weiß nicht, was für ein Jahr 2025 für dich war. Ich weiß nicht, welche Freuden und welche Kämpfe du gehabt hast. Aber ich wünsche dir, dass Gott dir heute aufzeigt, mit welcher großer Liebe Er dich liebt. Ich wünsche dir, dass du daran erinnert wirst, mit welcher starker Hand der allmächtige Gott dich führt und welche große Hoffnung du hast, - nicht in dir selbst, sondern in Jesus.

Du bist schwach, ABER GOTT ist stark.
Du kennst den Weg nicht, ABER GOTT führt deine Schritte Tag für Tag.
Du bist einsam, ABER GOTT möchte deine Leere und deinen Mangel ausfüllen.
Deine Familie grenzt dich aus, ABER GOTT steht zu dir.
Du wirst verleumdet, ABER Gott kämpft für dich.
Du sorgst dich, ABER GOTT sorgt für dich.
Du bist unruhig, ABER GOTT gibt dir Frieden.
Du haderst und ringst mit Gott, ABER GOTT hält das aus und drückt dich liebevoll an sein Herz.
Du bist müde und ausgelaugt, ABER GOTT gibt dir Kraft.
Dein Glaube wankt, ABER GOTT bewahrt deinen Glauben.
Dein Alltag scheint dir zu entgleisen, ABER GOTT hat immer noch die Kontrolle.
Du hast Angst, ABER GOTT ist so viel mächtiger als das, was dir Angst macht.
Du kannst nicht, ABER Gott kann.

Das ABER GOTT zeigt sich in unserem Leben oft nicht so, dass alle Umstände sich auf wundersame Weise zu unseren Gunsten verändern. ABER GOTT gab Sich Selbst, Seinen tiefen Frieden (vgl. Johannes 14,27). Gott kam nicht nur, um dein „Sündenproblem“ lösen, sondern Er möchte mit dir in enger Beziehung stehen. Gott möchte in deinem Alltag integriert sein. Das bedeutet, dass Er durch diese ABER GOTT Momente deine Gedanken umlenken, dein Verhalten beeinflussen und dein Herz verändern möchte.

Das ABER GOTT von Weihnachten, bedeutet „Gott mit uns“ (Immanuel, vgl. Matthäus 1,23). Er kam, um uns zu retten und um bei uns zu wohnen – bei dir persönlich in deinem individuellen Alltag.

Wir waren in der Dunkelheit, ABER GOTT brachte uns ins Licht.
Wir waren hoffnungslos, ABER GOTT gab uns Hoffnung.
Wir waren Sklaven der Sünde, ABER GOTT machte uns zu Seinen geliebten Kindern.

Wir hatten Tod und Hölle verdient, ABER GOTT machte uns zu Miterben des Himmelreichs in Jesus Christus.

Was für ein wunderbarer Gott!

Mögen wir in dieser Adventszeit über das Kommen Jesu und diese große Wendung in der Geschichte staunen. Möge Gott unseren Alltag mehr und mehr bestimmen, indem Er durch diese ABER GOTT – Momente eingreift und uns formt.

Amen.